

Auszubildende 2009

Weniger Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger besonders im Bereich Industrie und Handel



Von Bettina Link

Die duale Berufsausbildung spielt im deutschen Bildungssystem traditionell eine wichtige Rolle. Etwa zwei Drittel aller Schulabgängerinnen und -abgänger in Rheinland-Pfalz werden derzeit in Form der klassischen „Lehre“ in einem anerkannten Ausbildungsberuf ausgebildet. Charakteristisch für die duale Ausbildung ist die starke Verzahnung von theoretischen und praktischen Lerninhalten. Diese erfolgt durch die parallele Ausbildung der Jugendlichen in der Berufsschule und im Betrieb. Die Ausbildungsdauer beträgt je nach Ausbildungsberuf zwischen zwei und dreieinhalb Jahre. Ziel der dualen Ausbildung ist die Vermittlung einer breit angelegten beruflichen Grundbildung sowie der spezifischen fachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, die für die qualifizierte Ausübung der jeweiligen beruflichen Tätigkeit notwendig sind.

Erneut weniger Neuabschlüsse

Im Jahr 2009 insgesamt 4,3% weniger Neuabschlüsse

Im Jahr 2009 wurden in Rheinland-Pfalz 28 572 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das waren 1 287 weniger als im Vorjahr (−4,3%).

Deutlicher Rückgang im Bereich Industrie und Handel

Ein Rückgang vollzog sich in vier von sechs Ausbildungsbereichen. Besonders stark war er im zahlenmäßig größten Bereich Industrie und Handel (−6,9%). Eine rückläufige Zahl von Neuabschlüssen verzeichneten auch die Landwirtschaft (−4,7%), die freien Berufe (−3,7%) und in geringem Umfang das Handwerk (−0,5%). Im Bereich Hauswirtschaft wurden wie im Vorjahr 292 Neuabschlüsse gemeldet. Als einziger Aus-

bildungsbereich meldete der öffentliche Dienst einen Zuwachs (+7,5%).

Trotz der deutlichen Abnahme der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge hat sich das Verhältnis von Angebot und

Mehrzahl der Ausbildungsplatzsuchenden wurde fündig

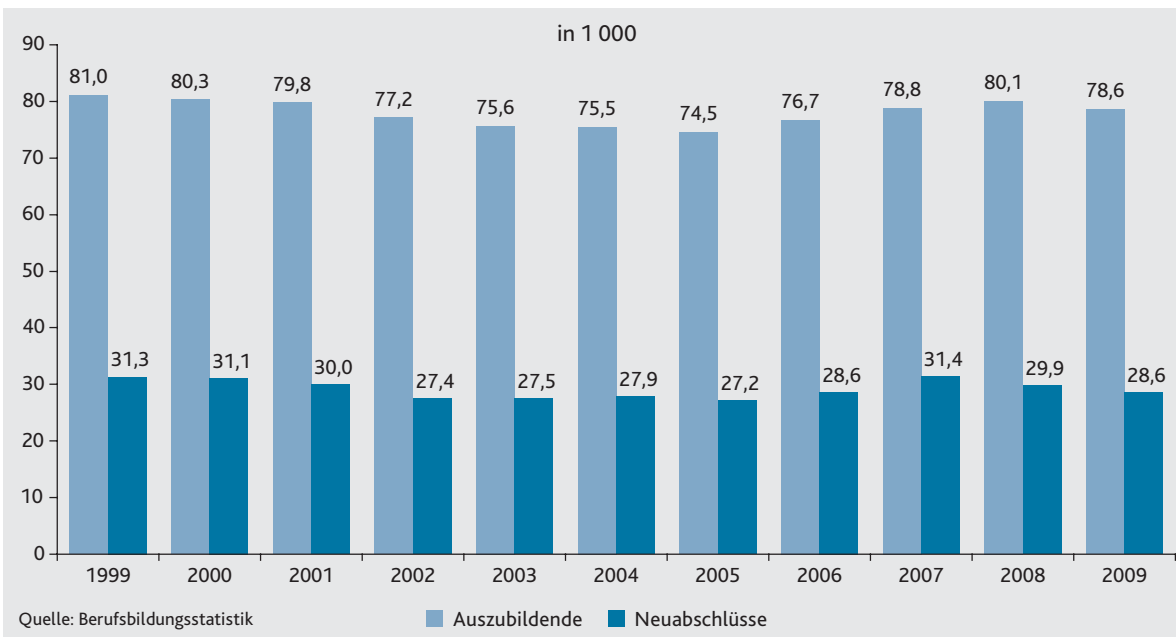
Ausbildungsbereiche

Die Zuordnung der Auszubildenden zu den verschiedenen Ausbildungsbereichen richtet sich nach der Art des Ausbildungsberufes und nicht nach der Zugehörigkeit des Ausbildungsbetriebes zu einem bestimmten Wirtschaftsbereich.

Das führt beispielsweise im öffentlichen Dienst dazu, dass die hier nachgewiesene Zahl an Auszubildenden nicht das vollständige Ausbildungsvolumen dieses Bereiches abbildet.

G 1

Auszubildende und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1999–2009



Datenquellen zur Beruflichen Bildung

Die Berufsbildungsstatistik

Die Zahlen zur Berufsausbildung werden von den Kammern und den übrigen für die duale Berufsausbildung zuständigen Stellen jährlich zum 31.12. an das Statistische Landesamt gemeldet.

Seit dem Jahr 2007 erfolgt die Lieferung der Zahlen zu den Auszubildenden und zu Ausbildungsabschlussprüfungen auf der Basis von Einzeldaten.

Neben den Zahlen zu Auszubildenden werden im Rahmen der Berufsbildungsstatistik auch Daten zu Ausbildern und Ausbildungsberatern erfasst.

Die Statistik der berufsbildenden Schulen

Als Datenquelle für die duale Berufsausbildung dient neben der Berufsbildungsstatistik die Statistik der berufsbildenden Schulen. Für diese Erhebung werden jährlich zum Schuljahresbeginn bei den Schulen Individualdaten über Schülerinnen und Schüler, Absolventinnen und Absolventen sowie Lehrkräfte erfragt.

Aufgrund der unterschiedlichen Stichtage und der teilweise unterschiedlichen regionalen Zuordnung der Auszubildenden in der Berufsbildungs- und in der Schulstatistik gibt es Differenzen zwischen den erhobenen Daten, die die Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus beiden Erhebungen einschränken.

Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt im Jahr 2009 verbessert. So wurde im vergangenen Jahr die Mehrzahl der Ausbildungsplatzsuchenden fündig. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren zum 30. September 2009 in Rheinland-Pfalz insgesamt 635 Bewerber gemeldet, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hatten (Vorjahr: 868). Diesen standen 873 registrierte unbesetzte Ausbildungsplätze (Vorjahr: 942) gegenüber.

Die Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt dürfte unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass die Zahl der Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen – die im Wesentlichen die Ausbildungsplätze nachfragen – im Jahr 2009 geringer ausfiel als ein Jahr zuvor. Insgesamt verließen 45 768 Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen, das sind 976 weniger als 2008 (-2,1%).

Zudem haben sich – möglicherweise aufgrund der Lehrstellensituation – etwas mehr

T 1

Auszubildende und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009 nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsbereich	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge							Auszubildende						
	insgesamt			von Frauen		von Ausländerinnen und Ausländern		insgesamt			Frauen		Ausländerinnen und Ausländer	
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr		Anzahl	%	Anzahl	%
Anzahl		%	Anzahl						%					
Industrie und Handel	15 791	-1 168	-6,9	6 759	42,8	641	4,1	42 095	- 715	-1,7	16 633	39,5	1 443	3,4
Handwerk	8 950	- 46	-0,5	2 296	25,7	524	5,9	25 780	- 632	-2,4	5 760	22,3	1 297	5,0
Landwirtschaft	754	- 37	-4,7	161	21,4	19	2,5	2 052	- 20	-1,0	422	20,6	31	1,5
Öffentlicher Dienst	660	46	7,5	384	58,2	11	1,7	1 955	-51	-2,5	1 146	58,6	32	1,6
Freie Berufe	2 125	- 82	-3,7	2 034	95,7	175	8,2	5 964	- 78	-1,3	5 710	95,7	443	7,4
Hauswirtschaft	292	0	0,0	273	93,5	14	4,8	798	28	3,6	763	95,6	36	4,5
Insgesamt	28 572	-1 287	-4,3	11 907	41,7	1 384	4,8	78 644	- 1 468	-1,8	30 434	38,7	3 282	4,2

Quelle: Berufsbildungsstatistik

Rechnerische Einmündungsquote sinkt auf 62,4%

Schulabgängerinnen und -abgänger für eine rein schulische Berufsausbildung oder für ein Hochschulstudium entschieden. Darauf deutet auch die rechnerische Einmündungsquote hin, also die Zahl der Neuverträge je 100 Schulabgängerinnen und -abgänger. Sie lag im Jahr 2009 bei 62,4% und damit 1,5 Prozentpunkte unter dem Wert des Jahres 2008.

Insgesamt 78 644 Auszubildende

Insgesamt befanden sich am 31. Dezember des vergangenen Jahres 78 644 Auszubildende in einer Ausbildung zu einem nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder nach

der Handwerksordnung (HwO) anerkannten Ausbildungsberuf. Im Vergleich zum Jahr 2008 wurden damit 1 468 Jugendliche weniger auf den Beruf vorbereitet (-1,8%).

Ein Indikator für die Ausbildungsneigung und -intensität der Unternehmen ist die Ausbildungsquote. Die Ausbildungsquote, also die Zahl der Auszubildenden je 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, stieg im Jahr 2009 um 0,5 Prozentpunkte auf nunmehr 6,5% an. Diese Entwicklung geht, wie die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zeigen, weniger auf einen Rückgang

Betriebliche Ausbildungsquote steigt auf 6,5%

T 2

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Auszubildende und Ausbildungsquoten 2008 und 2009 nach Betriebsgrößenklassen

Betriebe mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	2008			2009		
	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Auszubildendequote	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Auszubildendequote
	Anzahl	Auszubildende		Anzahl	Auszubildende	
unter 50	525 204	38 861	7,4	532 496	41 670	7,8
50- 99	146 937	7 823	5,3	144 302	8 206	5,7
100-249	175 296	8 515	4,9	173 911	9 775	5,6
250-499	120 176	5 424	4,5	116 844	6 226	5,3
500-999	77 613	4 129	5,3	76 937	4 306	5,6
1 000 und mehr	157 904	7 028	4,5	156 556	7 321	4,7
Insgesamt	1 203 130	71 780	6,0	1 201 046	77 504	6,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

G 2

Ausbildungsquoten 2008 und 2009 nach Wirtschaftsabschnitten

Auszubildende je 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zurück, als auf die Zunahme der Zahl der Auszubildenden.

Ausbildungsneigung variiert je nach Betriebsgröße und Branche

Die Ausbildungsintensität der Unternehmen variierte unter anderem in Abhängigkeit von der Branche und der Betriebsgröße. Während rheinland-pfälzische Unternehmen mit unter 50 Beschäftigten im Jahr 2009 eine Ausbildungsquote von durchschnittlich

7,8% auswiesen, kamen Unternehmen mit 500 bis 1 000 Beschäftigten auf einen Anteil von 5,6 Auszubildenden pro 100 Beschäftigte.

Die Ausbildungsquoten in den verschiedenen Wirtschaftsabschnitten¹⁾ reichten von 2,8% in Verkehr und Lagerei bis zu 11% im Baugewerbe.

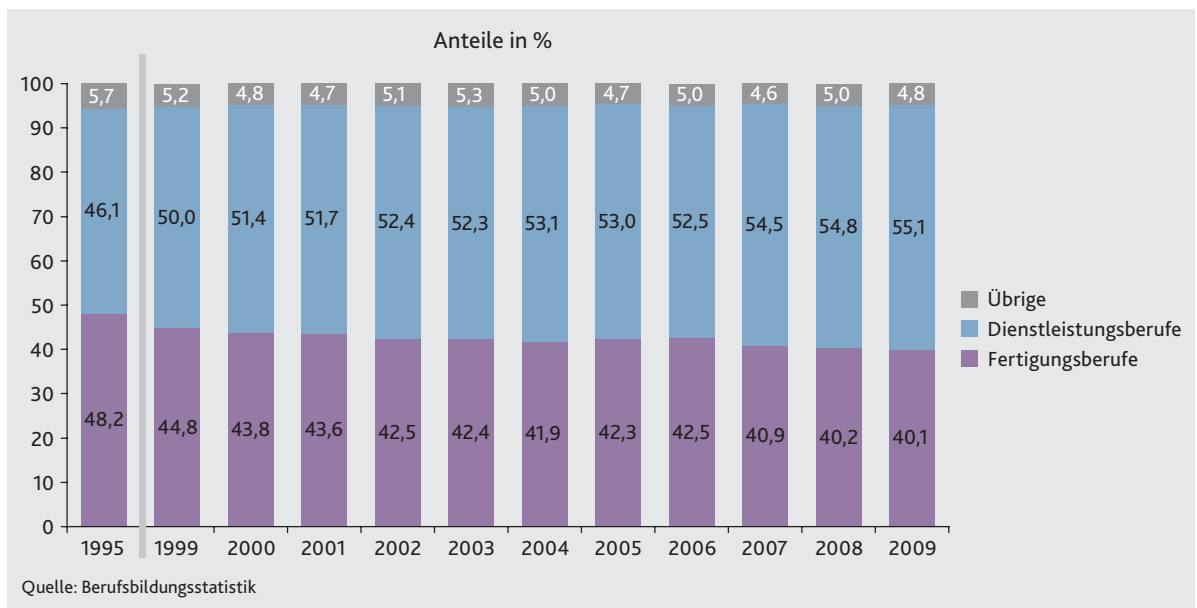
Insgesamt bildete im vergangenen Jahr ein Viertel aller rheinland-pfälzischen Betriebe aus (25,2%). Im Jahr 2008 waren es 24,7%.

Ein Viertel der Betriebe bildet aus

1) Ohne Exterritoriale Organisationen und Körperschaften und ohne Private Haushalte.

G 3

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1995–2009 nach Berufsbereichen



Strukturwandel auch auf dem Ausbildungsmarkt

Der Dienstleistungssektor gewinnt an Bedeutung

Bereits seit Jahren wird die duale Berufsausbildung im wachsenden Maße durch den Dienstleistungssektor getragen. Standen sich bis Mitte der 90er-Jahre Dienstleistungs- und Fertigungsberufe noch relativ ausgeglichen gegenüber, so schlossen im Jahr 2009 insgesamt 15 748 Personen einen Ausbildungsvertrag im Dienstleistungssektor ab, lediglich 11 446 wählten einen Ferti-

gungsberuf. Der Anteil der Auszubildenden in Dienstleistungsberufen, also in Berufen des tertiären Sektors, betrug damit 55,1%. Auf die Fertigungsberufe entfielen 40,1% aller Auszubildenden.

Das Ausbildungssystem vollzieht damit den Wandel nach, der auch allgemein auf dem Arbeitsmarkt zu beobachten ist. So arbeiteten im Jahr 1995 noch 34% aller Beschäftigten in Fertigungsberufen, im Jahr 2009 waren es nur noch 27,8% (Dienstleistungsberufe 57,5% bzw. 63%).

Berufsbereiche

Die Berufsbereiche fassen als oberste Einheit der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen „Klassifizierung der Berufe 1992“ jene Berufe zusammen, die sich nach den Arbeitsaufgaben und der allgemeinen Art der Tätigkeit ähneln.

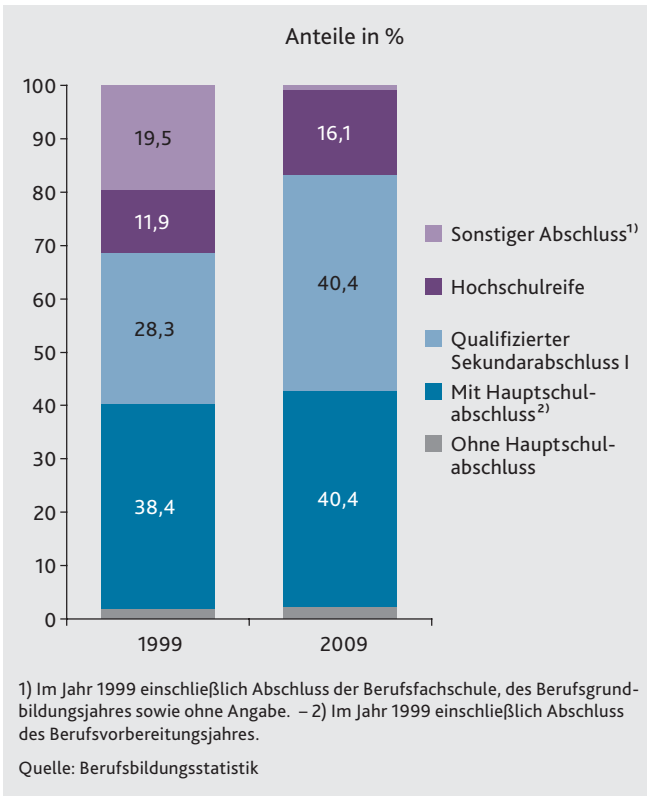
Die fachlich näher zueinander gehörenden, ihrer Berufsaufgabe und Tätigkeit nach verwandten Berufe sind in Berufsgruppen zusammengefasst.

Vorbildung der Auszubildenden steigt

Der Wandel der Anforderungen des Ausbildungsmarktes sowie das steigende Bildungsniveau der Bevölkerung schlagen sich auch in der schulischen Vorbildung der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger nieder. So lag der Anteil der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger mit mittlerem Abschluss (qualifizierter Sekundarabschluss I) im Jahr 1999 bei 28,3% und der Anteil derer mit Hochschul-

G 4

Auszubildende mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 1999 und 2009 nach Vorbildung



reife bei 11,9%. Im Jahr 2009 – zehn Jahre später – betrug der Anteil der neuen Auszubildenden mit mittlerem Abschluss schon 40,4% während 16,1% der jungen Menschen ihre Ausbildung nach Erlangen der Hochschulreife begannen. Ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss waren im Jahr 2009 insgesamt 42,7% der Anfängerinnen und Anfänger und damit mehr als für das Jahr 1999 ausgewiesen werden (40,3%).

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass der Anteil der „sonstigen Abschlüsse“ im Jahr 1999 mit 19,5% noch relativ hoch war (2009: 0,8%). Hierdurch erfolgte eine Unterschätzung der übrigen Abschlussarten. So lag der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit und ohne Hauptschulabschluss im Jahr 1999 vermutlich deutlich über 40,3%.

Dies stützen auch die Zahlen der Statistik der berufsbildenden Schulen. Danach begannen im Jahr 1999 insgesamt 47,5% der Schülerinnen und Schüler die Berufsschule ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss, wohingegen es im Jahr 2009 lediglich 41,9% waren.

Die Daten der Berufsbildungsstatistik für das Jahr 2009 zeigen zudem, dass sich die einzelnen Ausbildungsbereiche deutlich in der Vorbildung ihrer Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger unterscheiden. Während Personen mit Hauptschulabschluss im Handwerk (67,7%), in der Hauswirtschaft (53,1%) und in der Landwirtschaft (45,2%) einen erheblichen Anteil stellen, sind sie im öffentlichen Dienst eher selten vertreten (7,3%).

Vorbildung variiert in den Ausbildungsbereichen stark

Jugendliche mit Hochschulreife sind insbesondere unter den Anfängerinnen und Anfängern im öffentlichen Dienst (27,3%) sowie in Industrie und Handel (23%) vergleichsweise stark vertreten. Die Bereiche Hauswirtschaft und Handwerk scheinen

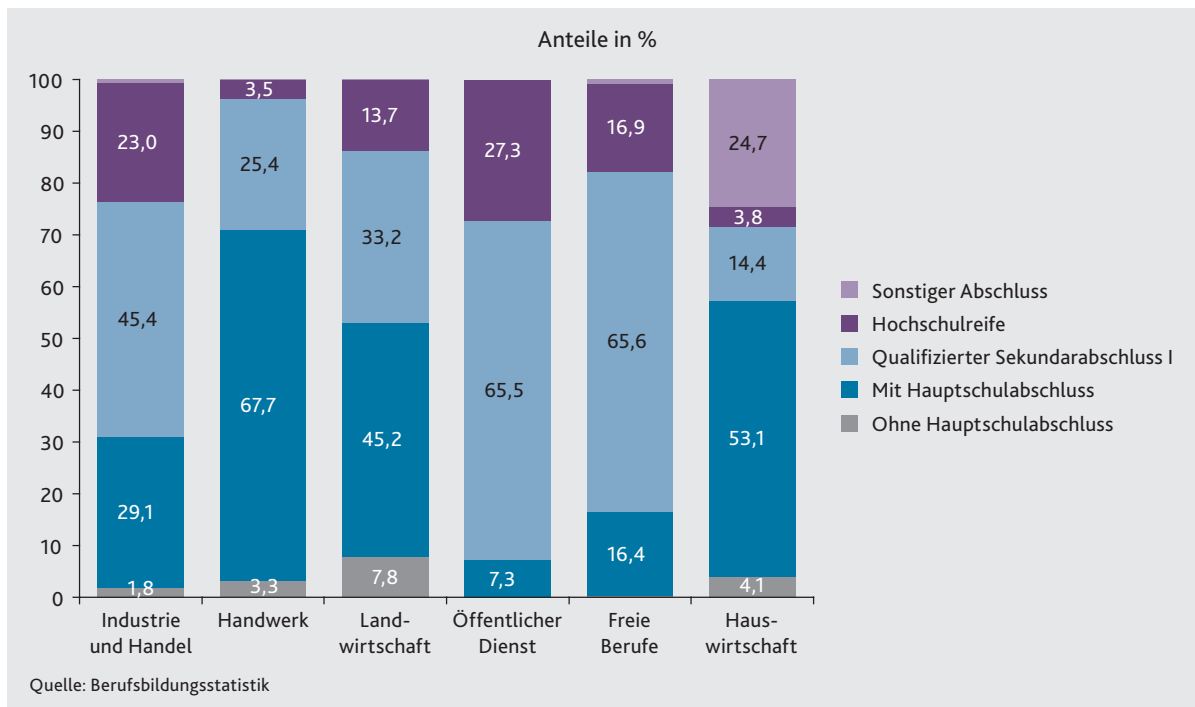
Schulische Vorbildung

In der Berufsbildungsstatistik wird seit dem Jahr 2007 die schulische Vorbildung, also der höchste allgemeinbildende Abschluss der Auszubildenden erfasst.

Bis zum Jahr 2007 wurden die schulischen Abschlüsse zusammen mit der schulischen Herkunft der Auszubildenden aus dem Berufsgrundbildungsjahr, dem Berufsvorbereitungsjahr oder der Berufsfachschule erfragt. Für Absolventinnen und Absolventen dieser Bildungsgänge wurde dadurch in gewisser Weise willkürlich entweder die schulische Herkunft oder die schulische Vorbildung gemeldet. Dies führte dazu, dass für die Jahre bis 2007 keine vollständigen Angaben zur schulischen Vorbildung verfügbar sind.

G 5

Auszubildende mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2009 nach Ausbildungsbereichen und Vorbildung



dagegen für diese Personengruppe weniger attraktiv zu sein.

Personen ohne Schulabschluss haben auf dem Lehrstellenmarkt nur sehr geringe Chancen. Sie stellen nur einen kleinen Anteil der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger (2,3%). Am häufigsten vertreten sind sie in den Bereichen Landwirtschaft (7,8%) und Hauswirtschaft (4,1%).

Junge Menschen beginnen ihre Ausbildung später

Durchschnittsalter bei Ausbildungsbeginn steigt

Das steigende Bildungsniveau und die damit verbundene längere Verweildauer der Jugendlichen im allgemeinbildenden Schulsystem spiegelt sich auch im höheren Durchschnittsalter der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger wider.

Begannen im Jahr 1999 noch knapp zwei Drittel (64,3%) der Jugendlichen ihre Aus-

bildung im Alter von unter 19 Jahren, so waren es im Jahr 2009 weniger als die Hälfte (48,4%). Das gestiegene Alter der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger kann zudem auch ein Hinweis darauf sein, dass ein größerer Anteil der Jugendlichen die Berufsausbildung nicht direkt nach Abschluss der allgemeinbildenden Schulen aufnimmt, sondern zunächst eine berufsvorbereitende Maßnahme, wie beispielsweise das Berufsvorbereitungsjahr absolviert oder einen allgemeinbildenden Abschluss nachholt.

48,4% der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger waren 18 Jahre und jünger

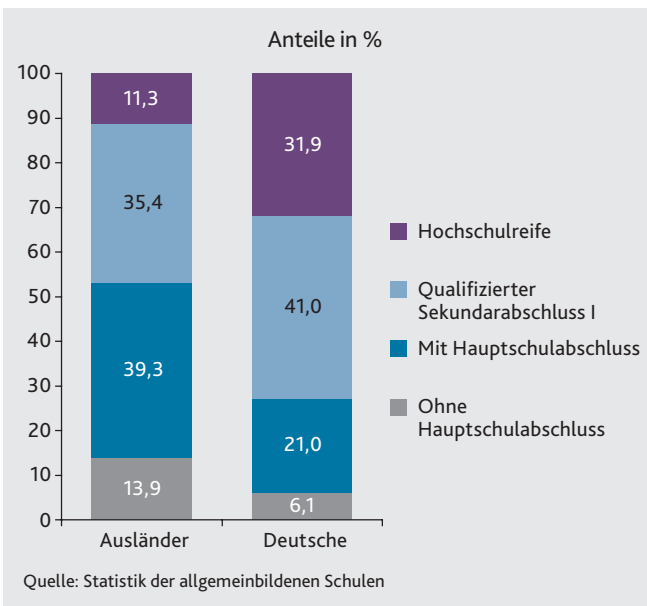
Ausländische Jugendliche in der Ausbildung unterrepräsentiert

Im Jahr 2009 begannen in Rheinland-Pfalz 1 384 Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit eine Lehre in einem anerkannten Ausbildungsberuf, darunter 634 Frauen (45,8%). In der Berufsausbildung sind Ausländerinnen und Ausländer damit noch deut-

4,8% der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger haben ausländischen Pass

G 6

Schulentlassene allgemeinbildender Schulen 2009 nach Abschlussart und Nationalität



Hochschulreife (46,8%) während diese Abschlüsse von fast drei Viertel der deutschen Schulabgängerinnen und -abgänger erreicht wurden (72,9%).

Auch bei den Ausbildungsanfängerinnen und -anfängern sind diese Unterschiede in der schulischen Vorbildung erkennbar. So verfügte etwa jeder bzw. jede dritte ausländische Neu-Auszubildende des Jahres 2009 über den mittleren Abschluss oder über die Hochschulreife (35,8%). Bei den deutschen Anfängerinnen und Anfängern waren es 57,6%.

Den größten Anteil von Ausländern gab es bei den Anfängerinnen und Anfängern im Berufsbereich Freie Berufe (8,2%), den geringsten im öffentlichen Dienst (1,7%).

Größter Ausländeranteil im Ausbildungsbereich Freie Berufe

lich unterrepräsentiert. Obwohl ihr Anteil an der rheinland-pfälzischen Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 21 Jahren zum Ende des Jahres 2009 gut 8% betrug, stellten sie lediglich 4,8% der neuen Auszubildenden. Auch die relativ geringe Einmündungsquote lässt auf die Schwierigkeiten dieser Bevölkerungsgruppe auf dem Lehrstellenmarkt schließen. Die rechnerische Einmündungsquote betrug für die ausländischen Schulabgängerinnen und -abgänger im Jahr 2009 lediglich 39,5%. Sie lag damit 24,8 Prozentpunkte unter der Quote der deutschen Jugendlichen (64,3%).

Schulische Vorbildung ausländischer Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger im Schnitt schlechter

Die geringere Ausbildungsbeteiligung ausländischer Jugendlicher und junger Erwachsener resultiert vermutlich unter anderem aus ihrer im Vergleich zu den deutschen Jugendlichen geringeren schulischen Vorbildung. So verließen im Jahr 2009 weniger als die Hälfte der Ausländerinnen und Ausländer die allgemeinbildenden Schulen mit dem Sekundarabschluss I oder mit der

Unterschiedliche Berufswahl bei jungen Frauen und Männern

Frauen sind in der dualen Berufsausbildung traditionell unterrepräsentiert. Ihr Anteil an den Ausbildungsanfängern betrug im Jahr 2009 lediglich 41,7%. Frauen konzentrieren sich zudem auf weniger Ausbildungsberufe als ihre männlichen Altersgenossen. Im Jahr 2009 fanden sich 58,1% aller weiblichen Ausbildungsanfänger in nur zehn Berufen, darunter viele im kaufmännischen Bereich. Junge Männer waren bei ihrer Berufswahl dagegen deutlich weniger fokussiert. Lediglich 40,2% der Ausbildungsanfänger wählten einen der zehn unter ihnen beliebtesten Berufe. Die jungen Männer begannen zudem deutlich häufiger eine Ausbildung mit technischer oder handwerklicher Ausrichtung.

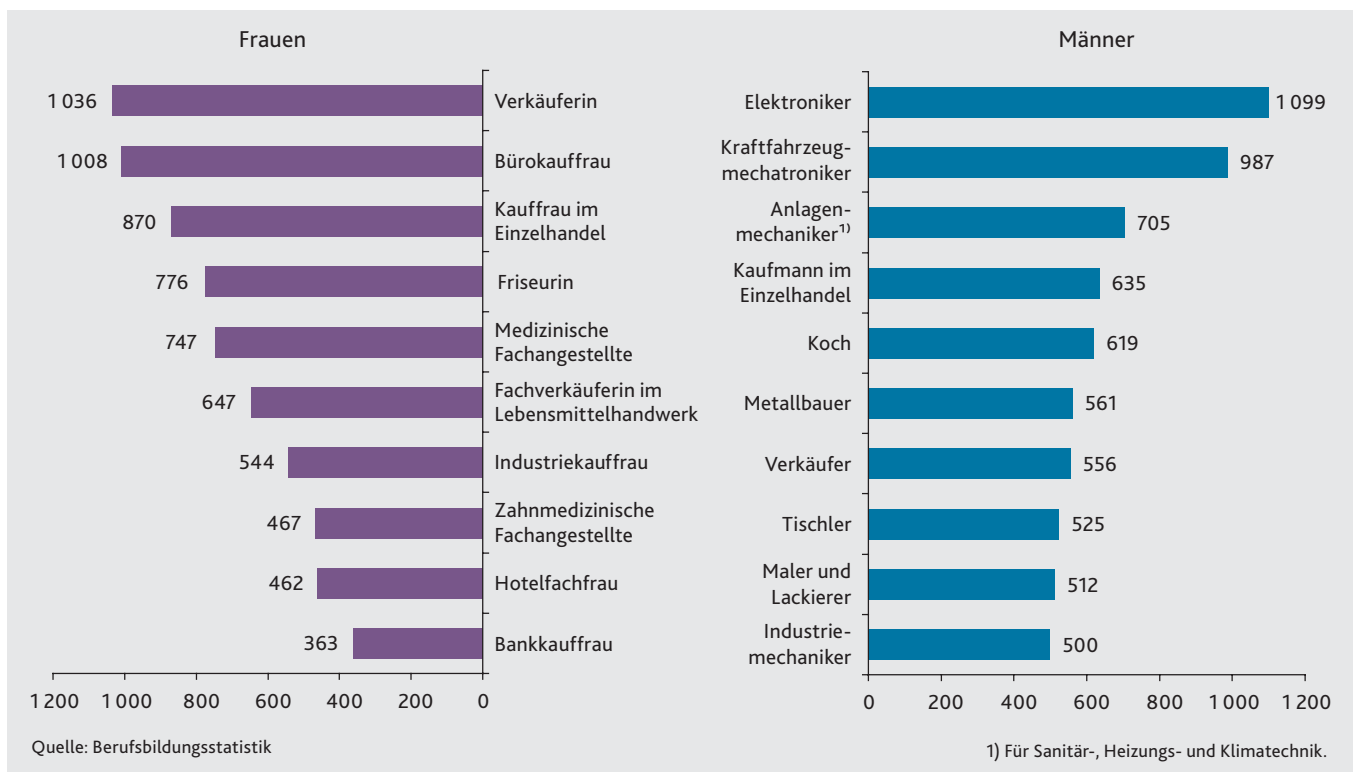
42% Frauen in der dualen Berufsausbildung

Der häufigste Beruf bei den Frauen war im Jahr 2009 der der Verkäuferin. Bei den Männern belegte der Beruf des Elektronikers den ersten Platz.

Die meisten Frauen werden zur Verkäuferin ausgebildet

G7

Auszubildende mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in den zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2009 nach Geschlecht



Bezogen auf die Ausbildungsbereiche stellten die weiblichen Ausbildungsanfängerinnen die Mehrheit in den freien Berufen (95,7%), in der Hauswirtschaft (93,5%) und im öffentlichen Dienst (58,2%). In den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel (42,8%), im Handwerk (25,7%) und in der Landwirtschaft (21,4%) waren sie in der Minderheit.

Zahl der Vertragslösungen steigt

7 880 Verträge vorzeitig gelöst

Die Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge stieg im Jahr 2009 wieder an. Für das Berichtsjahr meldeten die Kammern und die übrigen zuständigen Stellen 7 880 Verträge, die von Auszubildenden oder von den Ausbildungsbetrieben vorzeitig beendet wurden. Gründe hierfür können beispielsweise Insolvenz und Schließung des Ausbildungsbetriebs, der Wechsel von einer außer-

betrieblichen in eine betriebliche Ausbildung oder auch eine berufliche Umorientierung des Auszubildenden sein.

Mehr als die Hälfte der vorzeitig gelösten Verträge wurden im ersten Ausbildungsjahr (50,4%) und ein Drittel im zweiten Ausbildungsjahr gelöst (30,8%).

Die Vertragslösungsquote lag im Jahr 2009 bei 25,6% (+1,3%). Auffallend gering war sie im öffentlichen Dienst (8,1%), relativ hoch im Handwerk (36,2%).

Vertragslösungsquote steigt auf 25,6%

Vertragslösungsquote

Die Vertragslösungsquote wird hier nach dem sogenannten „einfachen Verfahren“ berechnet. Hierfür werden alle Vertragslösungen eines Berichtsjahres auf die Zahl der Neuabschlüsse dieses Jahres bezogen, zuzüglich der Vertragslösungen in der Probezeit.

T 3

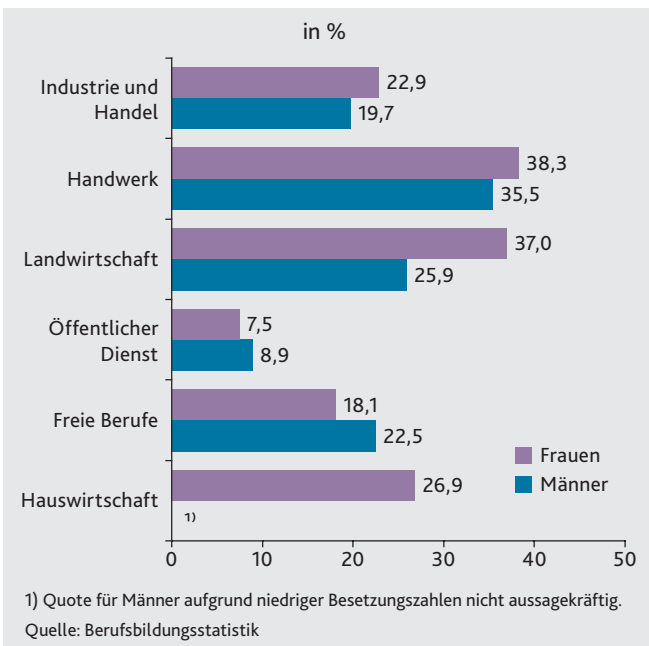
Vorzeitig gelöste Verhältnisse 2009 nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Ausbildungsjahr

Ausbildungsbereich	Insgesamt			Frauen	Männer	Davon im ... Ausbildungsjahr							
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Lösungsquote in %			1.		2.		3.		4.	
				Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Industrie und Handel	3 571	-7,7	21,1	1 679	1 892	1 998	56,0	1 117	31,3	446	12,5	10	0,3
Handwerk	3 526	14,7	36,2	981	2 545	1 547	43,9	1 115	31,6	706	20,0	158	4,5
Landwirtschaft	231	6,5	28,3	64	167	117	50,6	76	32,9	38	16,5	0	0,0
Öffentlicher Dienst	54	-31,6	8,1	29	25	23	42,6	15	27,8	16	29,6	0	0,0
Freie Berufe	420	-14,5	18,3	397	23	238	56,7	80	19,0	102	24,3	0	0,0
Hauswirtschaft	78	-3,7	25,8	76	2	45	57,7	21	26,9	12	15,4	0	0,0
Insgesamt	7 880	0,9	25,6	3 226	4 654	3 968	50,4	2 424	30,8	1 320	16,8	168	2,1

Quelle: Berufsbildungsstatistik

G 8

Vertragslösungsquoten 2009 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht



Prüfungen – Erfolgsquote im Bereich Industrie und Handel am höchsten

2% mehr Abschlussprüfungen

Im Jahr 2009 absolvierten in Rheinland-Pfalz 10 764 Frauen und 14 627 Männer ihre Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Das waren 516 Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer mehr als im Jahr 2008 (+2,1%).

Insgesamt 9 704 Prüfungsteilnehmerinnen und 12 935 Prüfungsteilnehmer schlossen ihre Abschlussprüfung erfolgreich ab; das waren 89,2%. Bei den jungen Frauen lag die Erfolgsquote mit fast 90,2% etwas höher als bei den Männern (88,4%). Der Ausbildungsbereich Industrie und Handel verzeichnete mit einer Erfolgsquote von 91,3% den höchsten Anteil bestandener Prüfungen. Die niedrigste Erfolgsquote wurde mit 83,3% in der Hauswirtschaft registriert.

89% aller Abschlussprüfungen erfolgreich

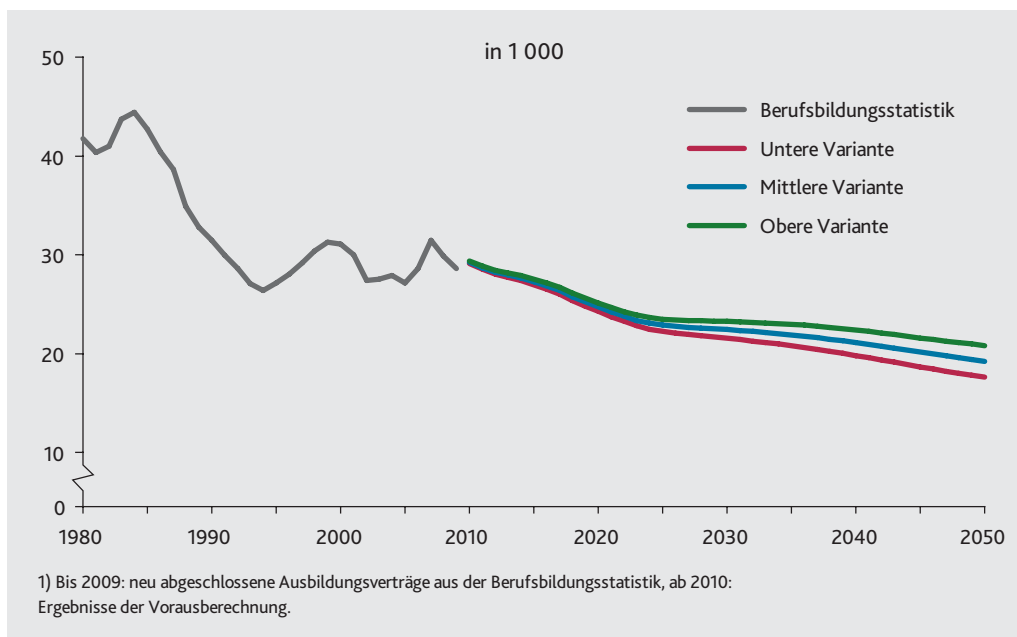
Den größten Zuwachs an qualifizierten Nachwuchskräften verbuchten die Bereiche Industrie und Handel (13 386) sowie das Handwerk (6 054). In den freien Berufen schlossen 1 797 Auszubildende ihre Lehre erfolgreich ab, gefolgt von 648 Auszubildenden im öffentlichen Dienst. In der Landwirtschaft bestanden 570 und in der Hauswirtschaft 184 Auszubildende die Abschlussprüfung.

Rund 13 000 bestandene Prüfungen im Bereich Industrie und Handel

Neben der beruflichen Qualifizierung nutzen viele Auszubildende auch die Chance, im Rahmen ihrer Ausbildung zusätzlich einen allgemeinbildenden Abschluss zu erlangen. Insgesamt 1 566 Schülerinnen und Schüler verließen die berufsbildenden Schulen im

1 566 Berufsschülerinnen und -schüler erwarben zusätzlich den Hauptschulabschluss

G 9

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1980–2050¹⁾

schlüsse um knapp 12% sowie eine weitere deutliche Reduzierung bis zum Jahr 2025. Für die darauffolgenden fünf Jahre ist mit einer langsameren aber anhaltenden Abnahme der Zahl der Neuabschlüsse zu rechnen. Wenn die Annahmen der Modellrechnung eintreten, dann werden in zwanzig Jahren etwa ein Fünftel weniger Menschen eine Ausbildung aufnehmen, als noch im Jahr 2009.

Fazit

Im Jahr 2009 verringerte sich sowohl die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger als auch die der Auszubildenden insgesamt.

Der bereits seit mehreren Jahren anhaltende Strukturwandel setzte sich fort, wonach die Berufe des Dienstleistungssektors zunehmend an Bedeutung gewinnen, während die Auszubildendenzahlen in den Fertigungsberufen sinken.

Zu beobachten ist zudem eine Steigerung der schulischen Vorqualifikation der Auszu-

bildenden. Mittlerweile verfügen deutlich mehr als die Hälfte aller Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger über den Sekundarabschluss I oder die Hochschulreife.

Das Potenzial an Ausbildungsanfängerinnen und -anfängern wird in den kommenden zwei Jahrzehnten merklich zurückgehen. Vor diesem Hintergrund wird eine Herausforderung der kommenden Jahre darin bestehen, den Anteil der Jugendlichen, die bisher nur ein geringes formales Bildungsniveau erreichen, zu senken und so mehr Personen zur Ausbildungsreife und zu einem beruflichen Abschluss zu führen. Dies trifft in besonderem Maße auf junge Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zu, deren Ausbildungsbeteiligung deutlich unter der ihrer deutschen Altersgenossen liegt.

Bettina Link, Diplom-Soziologin,
Mag. rer. publ., leitet das Referat
Bildung